

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



tenzahl in der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 ^{1/2} die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **1.00**. — Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 7.

Eltville, Dienstag, den 22. Januar 1918.

49. Jahrg.

Einverständnis mit der Ukraine und naher Frieden mit derselben in Sicht.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bis zur Neuausgabe von Lebensmittel- und Zeitkarten haben die alten Lebensmittelkarten und Zeitkarten Gültigkeit und sind bei jeder Ausgabe von Lebensmitteln der betr. Ausgabestelle vorzuzeigen.
Eltville, den 17. Januar 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den 22. Januar, vormittags von 11 bis 12^{1/2} Uhr werden im Städtischen Laden **Gier** an Franks abgegeben.

Anspruch auf Gier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreis-Arztbüros zu Rhöndheim besitzen. Es kostet das Stück 49 Pfennig. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 18. Januar 1918.

Städtische Warenk. u.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Abende wurde von See her beschossen. Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Opern bis spät in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Oys, am La Bassekanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Geschützaktivität zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet sowie nördlich und südlich von Rhein-Marne-Kanal ein.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und

Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Amtl.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nordöstlich und östlich von Opern sowie an der Front von Lens bis Ephey hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Bendauller blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien.

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiran-See lebte das Artill-

eriefuer zeitweilig auf. In der Strumaebene kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Einigung mit der Ukraine.

WTB. Groß-Kitowsk, 20. Jan. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und die ukrainische Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll für beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Die an der Front gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der abzuschließende Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorsehung zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden. Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Auslegung der Verhandlung so kurz als

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie freute sich, der langen Haft entronnen zu sein, und benutzte den ersten, schönen Morgen zu einem Reitausflug. Ihres Pferdes harrend, stand sie bereits auf der Terrasse, als ihr Kalfs Schreiben überbracht wurde.

Er freute eilte sie mit ihrem Briefe in das nächstgelegene Zimmer zurück, um ihn dort schnell zu lesen.

„Ein Brief von meinem Vetter, Ulrike?“ fragte da plötzlich Melanies helle Stimme. „Was schwätzt er dir denn Angenehmes vor? Du siehst ja förmlich verklärt aus!“

Ulrike schreckte auf. Nur mit ihrem Brief beschäftigt, hatte sie die Anwesenheit der Gräfin, welche in einer tiefen Fensterhölle hinter Vorhängen halb verborgen auf einem Divoan ruhte, nicht bemerkt. Melanies scharfes, heimliches Beobachten war ihr nicht angenehm.

Sie steckte das Schreiben zu sich und erwiderte gelassen: „Sollten Sie nicht wissen, daß ich lediglich mit Kalf korrespondiere? Seine Briefe sind meine größte Freude, und besonderes Vergnügen hat mir der heutige gemacht. Mein verklärtes Gesicht soll Sie aber nicht länger beunruhigen, Madam wartet meiner, und ich möchte nun den so lange entbehrten Reitt nicht mehr verzögern.“

„Weicht das Haupt neigend, verließ sie das Gemach, doch nicht so eilig, um nicht noch Melanies spöttische Bemerkung zu vernehmen. „Es wäre auch kaum glaublich, daß mein schöner Vetter in diesem Strudel von Zerstreutungen, die ihm so zusagend sind, noch Ruhe finden sollte zu einem ernstlichen Gedankenaustausch mit einem so lägen Mädchen, wie du es bist. Er klagt ja schon, daß die kurzen, offiziellen Pflichtepisteln an mich so zeitraubend seien.“

Ulrike empfand wohl den Stachel dieser sarkastischen Worte, aber nicht eine Miene ihres blassen Gesichts verriet die quälende Empfindung, welche sie bedrückte in der Vorstellung der großen Versuchungen, denen Feliz ausgesetzt sei, der rauschenden Vergnügungen, die er seiner Baie brieflich schilderte.

Stumm ging Ulrike hinaus, aber die Freude an dem Reitt war ihr getrübt. Das peinliche Nachdenken suchte sie in körperlicher Anstrengung zu verlieren. Ungetüm, wie es sonst nicht ihre Art war, jagte sie ihr schnelles Roß durch Forsten und Täler, bis sich bei Eintritt der körperlichen Ermüdung allgemach die Aufwallung ihres Inneren legte. Sie schämte sich jetzt fast derselben.

Was war denn auf Melanies Worte zu geben, die sie ja stets mit ihrem Spott zu vertreiben suchte? Wohte sich doch Feliz immerhin vergnügen! Für ein bescheidenes Einsiedlerleben war seine glänzende Ver-

haltung doch wahrlich nicht geeignet. Zudem sprach ihr Vater, der hier und da einen Brief von Gerlach erhielt, mit immer gleicher Wärme von dem jungen Freunde. Dieser Briefwechsel aber war doch ein Beweis, daß Feliz Treue hielt und an eine Wiederverkehr dachte. Mit diesem vernünftigen Erwägen gelang es ihr, das eiferfüchtige Bangen zu bezwingen.

„Die Hälfte der Prüfungszeit ist überwunden,“ jubelte ihr Herz, „noch ein wenig Geduld, und der Geliebte, der Freund kehrt mir zurück.“

Es zog sie in liebender Erinnerung nach jener Waldstelle, wo im vorjährigen Herbst Baron Gerlach ihrem Hunde bereite Hilfe geleistet und ihr damit zuerst nahe getreten war.

Langsam durch den Tannenforst reitend, gewahrte sie hier ein junges Mädchen, welches ihr einen Brief entgegenhielt.

Ulrike erkannte bestürzt das Kuvert, welches den Brief ihres Bruders enthielt; es mußte ihr bei dem wilden Reiten vorhin entfallen sein.

Lebhaft dankend, reichte sie dem jungen Mädchen die Hand vom Pferde herunter, und wärmer, als sie sonst zu Fremden zu reden pflegte, sagte sie: „Es freut mich, daß gerade Sie die Finderin des Briefes waren, — Sie haben ihn nicht gelesen?“ setzte sie zögernd hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brüssel zurückzukehren und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem welterschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Auflösung der Sobranje.

WTB. Petersburg, 20. Januar. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nachdem die verfassunggebende Versammlung nach 1 1/2-tägiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralausschusses abgestimmt hatte, entsetzten sich die Bolschewiki. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Bolschewiki geleitet wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matroten aufgelöst. Heute wird ein Ersatzerscheinen über die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

TU. Genf, 21. Jan. Die „Noms“ melden aus Petersburg: Die Banken von Petersburg erhielten den Befehl der Regierung, rumänische Anweisungen nicht mehr auszugeben. Die Rumänen verließen fluchtartig Petersburg. Die Intervention der Ententebotschafter wurde von Lenin zurückgewiesen.

Die erwartete deutsche Offensive im Westen und der U-Bootkrieg.

WTB. Christiana, 21. Jan. „Morgensblatt“ schreibt in einer Kriegsbilanz über die erwartete deutsche Offensive an der Westfront: Die Möglichkeit für einen Durchbruch besteht. Aber schon, wenn es den Deutschen gelingt, den Alliierten eine kräftige Gegenoffensive für längere Zeit unmöglich zu machen, hätten sie viel erreicht. Inzwischen geht der U-Bootkrieg unaufhörlich weiter. Selbst wenn die Deutschen die Vandooffensive ausführen müßten, können sie ihre ebenso gefährliche wie wirksame Offensive zur See fortsetzen. Das können die Alliierten nicht, außer, wenn sie ein Babanquetpiel gegen die deutsche Flottenbasis treiben wollten. Die Hoffnung der Deutschen, mit den U-Booten, ihrem „kräftigsten“ und sichersten Offensivmittel, den Krieg zu gewinnen, scheint durch die Ereignisse gerechtfertigt.

Die Not Italiens.

TU. Lugano, 21. Jan. Italien kann nicht mehr, wenn die Alliierten nicht schnellst helfen. Das ist der Sinn eines Vortrags des „Corriere della Sera“, der die Lage des Landes in den schärfsten Farben darstellt. Die wirtschaftlichen Zustände seien unerträglich geworden, und die weitere Fortsetzung des Krieges sei in Frage gestellt, denn das Volk habe nicht genügend Brot, die Soldaten nicht genügend gesunde Nahrung, der Kriegsindustrielle fehle es an Rohstoffen und Kohlen. Ohne die sofortige Hilfe der Entente könne Italien weder leben noch kämpfen. Wenn Italien wegen Hunger oder sozialer Unruhen oder militärischer Niederlage aus dem Weltkriege ausscheide, so werde auch Frankreich und Englands Sündenlaster schlagen. Der von der Entente zur Verfügung gestellte Schiffsraum sei gefährlich unzureichend. Italiens Kohlen- und Getreidevorräte nehmen ab und halten nicht stand gegen die drängenden Schiffsverlustrungen gerade im Mittelmeer.

Kälte und Schnee in Frankreich.

Ueber die Witterung in Frankreich berichtet Camille Flammarion vom Observatorium von Juvisy dem New York Herald folgendes: Der Winter fängt an, für die Gesundheit des Volkes die Nahrungsmittelzufuhr und die verschiedenen Transportverhältnisse verhängnisvoll zu werden. Frankreich ist fast völlig mit Schnee bedeckt, vom Mittelmeer bis zum Mittelmeer, vom Atlantischen Ozean bis nach Strassburg. (1) Die Eisenbahnzüge stocken, die Reise von Paris nach Marseille dauert fast 2 Tage, die Fahrt von Marseille nach Nizza statt 6 Stunden 24 Stunden. In manchen Gegenden, z. B. in der Vogesen, liegt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Die Temperatur ist in Paris auf 16 Grad unter Null gesunken, in Lyon auf 20, in Remiremont auf 23, in Bar-le-Duc auf 25 Grad. Toulon deckt im Schnee, und selbst Nizza und Monte Carlo, Bayon, Perpignan und Toulouse zeigen das gleiche winterliche Bild.

Zum Callaux-Prozess.

TU. Genf, 21. Jan. Die Pariser Regierungspresse kann nicht entkräften, daß die bei Callaux beschlagnahmten Schriftstücke sich nur auf die Bildung einer neuartigen Regierung beziehen. Callaux hatte 40 Personen in Aussicht genommen, die den Reformplan verwirklichen sollten. Was aber eine geplante Anwendung von Gewalt an die Öffentlichkeit drang, verweist Callaux's Anwalt Ceccaldi in das Gebiet der Phantasie.

Lord George wartet auf Graf Hertlings Antwort.

TU. Basel, 20. Jan. Die „Morningpost“ meldet: Lord George verschob seine für Dienstag angekündigte Rede, die eine Erläuterung seiner letzten Ansprache an die englischen Arbeiter bringen soll, auf die übernächste Woche, um zunächst eine Erwiderung des deutschen Reichskanzlers abzuwarten. Im Oberhaus wird Balfour am Freitag die Anfrage Lord Lansdownes über die englische Friedensbedingungen beantworten.

Die ersten Brasilianer.

TU. Von der Schweizer Grenze, 19. Jan. Aus Mailand meldet man dem „Berner Tageblatt“: An der Biadestron sind 20 brasilianische Fliegeroffiziere eingetroffen, die ersten Brasilianer, die sich aktiv am Krieg beteiligen.

England, Amerika und die italienischen Kriegsziele.

TU. Zürich, 19. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Weder England noch Amerika ändern ihre Stellungnahme zu den Kriegszielen Italiens. Lord George habe mehrfach zu Parlamentariern geäußert, er sei für jede Erfüllung berechtigter italienischer Ansprüche, aber er führe keinen Eroberungskrieg. Italien werde mit den Alliierten mit dem Ausgang des Krieges zufrieden sein.

Der Stand der Friedensverhandlungen.

TU. Wien, 21. Januar. Meinungsverschiedenheit in der Raumungsfrage konzentriert sich auf die gegensätzliche Auffassung zwischen dem russischerseits geforderten Referendum und der uniserseits zugestandenen Vertretung auf breiter Basis zur Behandlung der Zugehörigkeitsfragen der besetzten Gebiete. Die Hauptschwierigkeit für die Abgrenzung dieser Zugehörigkeit liegt im Widerstreit zwischen Rußland und der Ukraine, die untereinander noch lange nicht einig zu sein scheinen. Trotz, der bekanntlich wegen des Zusammentritts der Konstituante nach Petersburg gereist ist, wird mit aus der dortigen Lage sich ergebenden Weisungen zurückkehren. Inzwischen werden die Beratungen über andere Fragen fortgesetzt und möglichst so weit gefördert, daß man nach der Rückkehr Trozki's die Beratungen zu einem raschen Ende führen kann.

Die italienische Kriegsanleihe bedroht.

TU. Lugano, 21. Jan. „Craxpi“ und der „Avanti“ behaupten, daß die letzten Ministerreden durchblicken ließen, daß der Erfolg der Kriegsanleihe bedroht sei, weil weite Kreise einen finanziellen Staatsbankrott oder doch die Unmöglichkeit der Einhaltung der Verpflichtungen durch den Staat befürchten.

Die Schlachten in den Strassen Petersburgs.

TU. Lugano, 21. Januar. Verspätet eingetroffene Sonderelegramme aus Petersburg an den „Secolo“ und „Corriere della Sera“ berichten von blutigen Schlachten in den Strassen der russischen Hauptstadt und von darauf folgenden Massenverhaftungen. Bei Eröffnung der Konstituante entspann sich eine heftige Debatte über die Friedensverhandlungen. Der zwischen Lenin und Trozki ausgebrochene Konflikt soll ausgeglichen werden.

Stockholm, 17. Jan. Laut der früheren „Njess“ herrscht unter den Offizieren in Petersburg die größte Not. Die Verwaltung des Generalklubs organisierte für die mittellosen Offiziere eine besondere Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder in den dienstfreien Stunden Lastträgerarbeiten und Schneeschaukeln bei den Eisenbahnen übernehmen, sie erhalten einen Rubel für die Stunde.

Zu dem Eisenbahnunglück in Kira.

WTB. Saarbrücken, 21. Jan. Die Aufklärungsarbeiten an der Eisenbahn-Unfallstelle ergaben, daß die Zahl der Opfer glücklicherweise nicht so groß ist, wie ursprünglich befürchtet wurde. Bis jetzt sind 23 Leichen geborgen, darunter 11 Soldaten. Vermißt werden bis jetzt noch 10 Personen. Ferner sind 19 schwer und 10 leicht Verletzte in einem Lazarett in Kreuznach in Behandlung.

Zum Seekrieg.

WTB. Berlin, 19. Januar. (Antl.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Diekmann hat kürzlich 6 durchweg bewaffnete Dampfer mit rund 32 000 Br.-Reg.-Tonnen vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der Irischen See, teils einzeln, teils in Geleitzügen unter starker Sicherung fahrend, abgeschossen, unter ihnen ein 12 000 Tonnen großer Dampfer, ähnlich dem Afric-Typ der White Star Line.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 20. Januar. (Antl.) Im Südwestteil des Ostpreussens um England lagten unsere rasch tätigen U-Boote dem Gegner einen Verlust von 19 000 Br.-Reg.-Tonnen Handelschiffraum zu. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in Kermel-Kanal und St. Georges-Kanal unter starker Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich 3 größere Dampfer von über 4000 Tonnen, ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Colmere“, der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war, festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 22. Jan. Eine besonders feierliche Trauung fand heute Vormittag in der evangelischen Kirche zu Erbach statt. Dasselbst wurde die älteste Tochter des hier allgemein hochgeachteten und verehrten Grafen v. Sierstorff'schen Ehepaars mit dem Hausmarschall von Dirschfeld getraut. Dem weisevollen Alte wohnte außer einer auserwählten Hochzeitsgesellschaft, darunter viele hohe Persönlichkeiten, eine große Anzahl Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, deren Vorsitzende Frau Gräfin Sierstorff bekanntlich schon seit Jahren des Vereins ist, sowie fast alle Mitglieder der Jugendabteilung desselben, wozu auch die glückseligste Braut gehörte, ebenso die Vertreterinnen des

Rinderhorst und viele andere bei. Als Trauzeug dienten die vom glücklichen Brautpaar selbst gewählten Bibelworte: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“. Anlässlich der Feier war das Innere der Kirche sehr feierlich ausgeschmückt. Die Feier wurde verschönt durch einen Solisten-Chor, gebildet aus Bewunderten des hiesigen Vereinslazarets und dem Solofestung unserer heimischen Künstlerin Fräulein Elise Neesen. Den überaus zahlreichen herzlich begrüßten Gästen für das bereyete junge Ehepaar schrieben wir auch die unserigen an.

Eltville, 22. Jan. Ein selten stimmungsvolles Bild, das in unauffälliger, aber eindringlicher Art unsere Blinde auf sich lenkt, fordert zu der Kaiser-Geurts-tagspende für Soldaten- und Marineheimen an der Front auf. Die feine Steinzeichnung rückt uns in packender Weise den ganzen Wert dieser Zukunftsstätten für unser Volk vor Augen. Stellen wir uns vor, diese mürben, gebrochenen Gestalten, die durch den Schnee stapfen, sind tagelang ohne jede Erholung bei Kälte und Sturm in der vordersten Feuerstellung gewesen. Am Ende ihrer Kräfte angelangt, erreicht sie der Befehl, sich in Ruhestellung zu begeben. Was ist's, das ihren gesunkenen Mut, ihre ermatteten Kräfte von neuem belebt. Es ist das Vertrauen, im nahen Soldatenheim, das selbst bis in die gefährliche Kampfszone zu ihnen gekommen ist, nicht nur Wärme, Bequemen, besserer Nahrung zu finden, sondern vor allem Menschen, die sie aufnehmen, wie liebe, langentbehrte Gäste, und deren liebevollem Bemühen es gelingt, sie für die Eindrücke eines feindlichen Daseins wieder empfänglich zu machen. Mögen die jungen Damen, welche nächsten Samstag und Kaisers Geburtstag Gaben für Soldatenheimen, diesen Erholungsstätten unserer Heldengräben erbitten, Herz und Hand offen finden und dadurch den verdienten Dank für ihre freundliche Hilfe ernten.

Eltville, 22. Jan. Betsch ist die Ansicht verbreitet, daß bei der bis zum 31. ds. Mts. vorzunehmenden Abschachtung und Ablieferung aller Schweine, somit sie nicht zur Hauschlachtung bis zum 31. Januar verwendet werden dürfen, ohne Ausnahme einbezogen seien und daß es nicht gehalten sei, jüngere Schweine zur Hauschlachtung für den nächsten Spätherbst zu halten. Demgegenüber können wir mitteilen, daß gänzlich die Ansicht besteht, die Selbstversorgung mit Schweinen in der bisher herkömmlichen Weise einzuschränken. Von der bis zum 31. Januar durchzuführenden Abschachtung oder Ablieferung werden nur alle über 30 Pfund schweren Schweine betroffen. Es ist dagegen gestattet, zum Zwecke der Hauschlachtung im Spätherbst leichtere Ferkel zu behalten und einzulegen.

Eltville, 22. Januar. (Herabsetzung der Getreidepreise am 1. März.) In der letzten Zeit finden sich in der Presse hin und wieder Notizen über die für den 1. März 1918 vorgesehene Herabsetzung der Getreidepreise um 100 Mk. für die Tonne, nach denen in den beteiligten Kreisen die Meinung zu herrschen scheint, daß diese Preisherabsetzung nur als Drohung ins Auge gefaßt worden sei, möglicherweise aber nur in gemilderter Form oder gar nicht eintreten werde. Diese Ansicht ist durchaus unzutreffend. Vielmehr ist die am 1. März 1918 eintretende Herabsetzung der für Getreide, Roggen, Weizen, Hafer und Hülsenfrüchte zur Zeit geltenden Höchstpreise um je 100 Mk. für die Tonne gesetzlich bereits festgelegt worden, und zwar durch § 2 der Verordnung über den Ausdruck und die Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten vom 24. November 1917 (Reichsgesetzbl. S. 1082); eine Wiederaufhebung oder auch nur eine Milderung dieser gesetzlichen Bestimmungen kommt nicht in Frage. Die Landwirte haben sich also unbedingt darauf einzurichten, daß der Preisabgang mit dem 1. März eintritt; es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, so viel wie möglich bis zu diesem Zeitpunkt abgeliefert zu haben.

Eltville, 22. Jan. (Aus der Handelskammer.) In der am 9. Januar ds. Js. abgehaltenen Sitzung des vereinigten Ausschusses (Kriegsausschuss) der Handelskammer fand noch insbes. auf die Bewertung von Wertpapieren die Frage einer etwaigen Verlängerung der Aufbewahrungspflicht von Geschäftspapieren auf der Tagesordnung. Der Ausschuss sprach sich dabei gegen eine allgemeine Verlängerung der nach § 44 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen 10-jährigen Aufbewahrungspflicht auf 5 Jahre, wie sie von einzelnen Stellen angeregt worden ist, aus. Wenngleich es dringend erforderlich ist, der Papierindustrie mehr als bisher Wertpapiere zuzuführen, so bestehen doch hinsichtlich der Bedeutung der Geschäftspapiere als Beweismittel so gewichtige Bedenken gegen eine Verlängerung der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht, zumal bei der während des Krieges fortgesetzten Verdrängung der Verjährungsfristen, daß der Ausschuss sich nicht in einer Beschränkung der erwähnten Anregung verziehen konnte.

Eltville, 22. Januar. Mit der Einführung der geplanten Weinsteuern beschäftigte sich in der Hauptsache eine in Coblenz abgehaltene Sitzung des Ausschusses des Verbandes rheinischer Weinbaugemeinden. Wie die „Cobl. Zig.“ vermutet, ist die Steuer als Meng- und Wertsteuer gezeichnet, so daß beim Verkauf eines Fasses aus erster Hand ein Betrag für dieses zu zahlen wäre, bei Flaschenweinen der letzte Erwerber oder dann vielmehr der Verbraucher, das in der Weinsteuer, die Steuer zu tragen habe, daß sie jetzt auf diesen abgewälzt werden wird, ist klar. Uebrigens sollen in Zukunft auch Apfelweine, die alkoholischen Getränke, Fruchtäfte, Limonaden, besteuert werden.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingedruckte
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin OT - Obernoll erhältlich

|| **Stille**, 22. Jan. Das Hochwasser des Rheines ist seit der vergangenen Nacht wieder im Zurückgehen begriffen, denn seit der vergangenen Nacht bis heute Mittag fiel das Wasser um ungefähr 30 Zentimeter. Zum Glück ist damit die Hochwasser Gefahr vorüber. Diesmal trat der Rhein hier nicht über die Ufer sondern nur bei Baaluf war der Weinspahn an einzelnen Stellen überschwemmt.

|| **Schlagenbad**, 22. Januar. Im Hotel „Kaiserhof“ dahier wurde vor einigen Tagen ein größerer Einbruch verübt. Die Diebe drangen von der Seite aus nach Aufbrechung des Ladens und Fensters in die Küche, nahmen die hier vorhandenen Lebensmittel, drangen dann in das Wäschezimmer ein und stahlen dort die gesamte Wäsche und die vorhandenen Silberfachen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt mehrere 1000 Mark. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Hochwasserkatastrophe im Nahetal.

Eine furchterliche Hochflut, wie sie seit langen Jahren nicht erlebt worden, hat den uns benachbarten Nahetal besonders hart betroffen. Bekanntlich eilen die sonst so friedlichen Hundstübe bei Regen und Tauwetter so reizend zu Tale, daß das Nahetal rasch aus den Ufern tritt. Waren schon in Singen rasch die Keller gefüllt und das Wasser bis dicht an die Nahetrage gewachsen, so war es viel schlimmer schon in den nächsten Nachbarorten.

Katastrophal wirkten die Naturgewalten aber besonders in Dietersheim, Münster b. D. und Sarmstheim. Auch die direkt am Strome liegende Pfeifer'sche Mühle und die Kognalbrunnerei Scharlachberg waren durch die Sturmflut vom Berste abgetrennt und bedurfte es des Eingreifens bederzter Leute, um Menschen und Tiere auf das Trockene zu bringen. Bedrohlich warin auch die Inzassen der Fährdämben bei Münster b. D. und Sarmstheim bedroht, da diese vollständig von den Fluten umspült waren. In Dietersheim stans nicht nur das Unterdorf in kurzer Zeit im Wasser; auch das obere Dorf, die Hauptstraße und die elektrische Straßenbahnlinie waren überschwemmt, so daß viele Lebensmittel zugrunde gingen, die nicht in wenigen Minuten gedregt werden konnten. In der aufopferungsvollen Weise griffen die Soldaten in die Bergungsarbeiten ein und retteten vor allem die Bewohner, die sich bei dem rasch steigenden Wasser nicht mehr in Sicherheit bringen konnten und in ihren Häusern saßen. Auch die Dinger Schiffer, die ihre Fahrzeuge zur Bergung nutzen, halfen bei den Rettungsarbeiten tatkräftig mit. Die in den Wochstuben untergebrachten Haustiere, wie Schweine und Hiegen wurden durch die Fenster in den Kagen geschafft. Noch bis zum späten Abend unterhielten Kagen den Verkehr, um die auswärtig arbeitenden Bewohner in ihre noch bewohnbaren Wohnungen zu verdrängen. — Abends traf ein von Bingen aus telegraphisch herbeigerufenes Pionierkommando ein. Die schwierigen Pump- und Aufraumungsarbeiten haben begonnen. — Regulich war es in Münster b. D., wo das Wasser meterhoch in den Wohnräumen stand und bis zum „Stumpfen Sturm“ sich dehnte; ebenso in Sarmstheim. —

Sang besonders hart scheint das wasse Element in Kreuznach gewütet zu haben. Es drang in der Mannheimer Straße bis zum „Feienteller“, die Kirchhausstraße bildet einen See; die Straße am Rathaus wurde weggerissen. Das Haus des Mechanikers Sieck in eingestürzt. Auch der „Oranienhof“ wurde von den Wogen umspült. Das Militär half tatkräftig bei den Rettungsarbeiten.

Erzherzog Nikolaus in der Todesstadt.

Gefangenleben in Tobolsk.

Das Pariser Journal gibt folgenden Einblick in das Leben, das die Zarenfamilie in der sibirischen Ginde führt: Die „Stadt des Todes“ — das ist der Name, den Tobolsk, wo das Thronmonarch höchst selten über den Nullpunkt hinaus steigt, bei den Sibirier führt. Das Haus, in dem die kaiserliche Familie untergebracht wurde, ist eins der wenigen, die nicht in Holz, sondern in Ziegeln aufgeführt sind. Im Erdgeschos liegt eine Kompanie Soldaten, die sich in die Ueberwachung der Mitglieder des Zarenhauses zu teilen hat, die darüber liegenden zwei Stockwerke, mit ihren vierzehn Zimmern, dienen der kaiserlichen Familie und ihrem Gefolge zum Aufenthalt. Alle Zimmer sind klein und nur primitiv eingerichtet; das größte mißt 5:3 Meter. Es wird lediglich mit Holz geheizt, und zwar in grogen, plumpen Backsteinöfen. Kanalisation, Gas, Elektrizität oder Badebelegenheit sind nicht vorhanden. Wasser muß erst aus einem nahegelegenen Brunnen geholt werden. In den weiten Sälen von Peterhof oder im Winterpalais herrschte ein anderer Komfort.

Die Aussicht aus den Fenstern ist wenig angenehm. Nicht das kleinste Stückchen Garten, in dem man sich, mit dem Spaten in der Hand, die Langeweile vertreiben könnte. Ein enger Balkon und ein von hohen Mauern umschlossener Hof das sind die einzigen Stellen, wo die Gefangenen etwas frische Luft schöpfen können. Nikolaus und seine Gemahlin dürfen nur das Haus verlassen, um den Gottesdienst im danebenliegenden Kloster oder in der Kirche beizuwohnen. Neuerdings ist ihnen ein ganz besondere Günst genattet worden, einmal in der Woche unter Bedeckung eines Leupps Soldaten und vier Wacheoffizieren die städtische Badeanstalt aufzusuchen. Die Waqzeiten sind von äußerster Einfachheit: der Vorsch, die die eingefochte Suppe aus Runkelrüben und anderem Gemüse, und ähnliche Nationalgerichte des russischen Volkes bilden die Hauptnahrung der an die feinste französische Küche gewöhnten Kaiserfamilie.

Die Einwohner von Tobolsk begegnen den Verbannten weder mit Feindseligkeit noch Teilnahme. Nur Gleichgültigkeit und kalte Gleichförmigkeit lagern über dieser Stadt. Zwei hohe Würdenträger, der Graf Frederichs und der General Boprow haben den Zaren ins Exil

begleiten dürfen. Sie sind die einzigen, denen der Zar sein Herz ausschütten kann. Das Schlimmste ist, daß die Zarenfamilie nur das Notwendigste vom Notwendigen mitnehmen durfte und es in Tobolsk nichts zu kaufen gibt. Die Damen haben nicht mehr als vier Kleider und wissen nicht, wie lange sie sich damit behelfen müssen. Sämtliche Schmuckstücke mußten in Petersburg zurückbleiben. Im ganzen wurden 16 Koffer nach Tobolsk befördert, was in Anbetracht dessen, daß die Zarenfamilie sieben Köpfe zählt und einen Umzug für immer bewerkstelligte, nur wenig ist. Am meisten verdittert die Zarin, daß kein Brief anlangt oder abgeht, der nicht von den dazu bestellten Offizieren geöffnet würde. Besonders streng wird der ehemalige Thronfolger beaufsichtigt, da die Revolutionsregierung angenscheinlich stark mit einer Entführung des Prinzen rechnet. Der junge Alexis, der ein sehr jarter Knabe ist, fühlt sich trotz des unwirtlichen sibirischen Klimas wohl, nur ist ihm von einem früheren Anfall eine Steifheit im rechten Bein zurückgeblieben. Die Großfürstin Olga ist als freiwillige Krankenschwester im Tobolsker Militärhospital tätig, Großfürstin Marie lernt Stenographie und Schreibmaschine. Sie möchte ihrem Vater beim Aufschreiben seiner Memoiren behilflich sein. Aber der Zar diktiert nichts und schreibt nichts. Er sitzt nur immer an dem einzigen Fenster, das auf die Stadt hinausgeht, und blidt seinen Kindern nach, wenn diese einen Spaziergang machen dürfen. Im allgemeinen trägt er eine würdige Ruhe zur Schau. Nur wenn er sich unbedacht glaubt, zieht er sich zusammen und verfällt in dumpfes Brüten.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

22. Dezember.

Auslebendes Geschäftefeuer an der Kronprinzenfront. Neue italienische Angriffe am Monte Asolone gescheitert. Regte Feuerstätigkeit zwischen Vrenta und Biase. Im Mittelmeer 16 Schiffe mit 64.000 Tonnen versenkt. Beschießung der italienischen Küste durch ein U-Boot. Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

23. Dezember.

Erkundungsgesicht zwischen Arros und St. Quentin. Dover und Dünkirchen mit Bomben belegt. Im englischen Spritzgebiet 20.000 Tonnen versenkt. Drei englische Zerstörer an der holländischen Grenze torpediert.

24. Dezember.

Neuer Sturmverfolg östlich Kriego, bisher über 300 Gefangene. Der Gol di Rasse und die anschließenden Höhen erstrahlt. Gesteigerte Feuerstätigkeit auf dem östlichen Raasauer. Neuerdings 4 Dampfer und ein Fischereifahrzeug vernichtet. Formulierung der Antwort auf Rußland Friedensvorschlag.

25. Dezember.

Lebhafte Gesechtstätigkeit an der Westfront. In der Nordsee 23.000 Tonnen versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Etiville

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 15002
Mod. aus Semt.

Die Mode berücksichtigt noch immer die Schnittformen der Kleider so zu gestalten, daß man zweierlei Stoff in geschmackvoller Weise verwenden kann. Bei der Schöpfung der neuen Modelle ist jede Ueberreibung in der Umlenkung sowohl, als auch in der Vermeidung der Rockweite vermieden worden. Oft verschmelzen Besatzteile der Bluse mit dem Rockteil zur einheitlichen Harmonie. Das ist z. B. bei nebenstehendem Kleid der Fall. Der vorn und im Rücken aufliegende Lapptel der Bluse findet seine Fortsetzung in dem seitlich bis unter die Hüfte ausge schnittenen Rock. Er ist so gearbeitet, daß der seitliche Tascheneingriff absteht. Das Material besteht aus Samt, aus dem auch der Viegetragen und die Kermet angefertigt sind. Letztere könnten aber auch aus dem kleingekörntesten Seidenstoff von Bluse und Rock hergestellt werden. Das reizende Kleid kann jede Frau mit Hilfe eines Favorit schmittes selbst anfertigen. Schnitt zum Kleid unter 15063 in 38, 40, 42 cm halber Oberweite 80 Pf. Zu beziehen durch die Modegentrale, Dresden-N. a. G. C. — a.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Mittwoch, 28. Jan. Ab. D.: In neuer Einrichtung: „Närodal“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Hierauf: „Die schöne Müllerin“.

Donnerstag, 29. Jan. Bei aufgeh. Abonnement! Volkspreise 18. Volksabend. „Die Tante aus Sparta“. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende etwa 8 1/2 Uhr.

Freitag, 30. Jan. Ab. B.: „Wie es Euch gefällt“. Anf. 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Samstag, 31. Jan. Ab. C.: Zweites Gastspiel des Herrn Eduard Vichtenstein vom Theater am Nollendorfplatz in Berlin: „Der liebe Augustin“. Anf. 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
„Augustin“: Herr Eduard Vichtenstein a. G.

Sonntag, 27. Jan. Ab. A.: Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Eduard Vichtenstein: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Anf. 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
„David“: Herr Eduard Vichtenstein a. G.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Mittwoch, 28. Jan. nach 1/4 Uhr: „Meister Vinkepank“, Halbe Preise.
29. Jan. abds. 7 Uhr: „Familie Hanneemann“
Donnerstag, 29. Jan. abds. 7 Uhr: „Der Lebensschiller“
Freitag, 30. Jan. abds. 7 Uhr: „Die bessere Hälfte“
Volksvorstellung.
Samstag, 31. Jan. nach 1/4 Uhr: Halbe Preise. „Meister Vinkepank“.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Bootsfolge.

TU. Berlin, 21. Januar. (Amtl.) Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 22.000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl tiefbeladen und bewaffnet war, konnte der französische Dampfer „Magellan“ (6.265 Tonnen) mit Salpeterladung von Chile nach Frankreich festgesetzt werden. — Unter den übrigen vernichteten Schiffen befanden sich 2 größere englische Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Trozkis Bruch mit der ukrainischen Delegation.

TU. Stockholm, 22. Januar. Zwischen der russischen und der ukrainischen Friedensdelegation ist es zu offenem Bruch gekommen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur gibt bekannt: In Anbetracht, daß die ukrainische Delegation ohne Wissen der Petersburger Regierung diplomatische Verhandlungen einleitete, sandte Trozki an die ukrainische Delegation ein Schreiben, in dem es heißt: Während der Verhandlungen erklärte die Kommission, daß in der Frage der Okkupationsgebiete die Ukraine auf Verhandlungen einginge, soweit die Grenzen in Betracht kämen, die ihrem Einfluß unterliegen. Wir stellen noch einmal fest, daß die ukrainische Delegation trotz des sehr bestimmten Textes unseres Uebereinkommens und trotz der gegenwärtigen Sachlage, die verlangt, daß wir solidarisch gegen den gemeinsamen Feind aufzutreten, sich gegen die Revolutionsmoral vergangen hat, die geheime Uebereinkommen mit Imperialisten nicht dulden kann. Mit Rücksicht auf die Masse der Arbeiter und Bauern in Rußland und in der Ukraine, deren Lebensinteressen auf dem Spiele stehen, beschließen wir, jede Verantwortung für ihre Verhandlungen abzuweichen. Wir wissen genau, daß das Exekutivzentralkomitee augenblicklich ein größeres Recht hat, für die Ukraine zu sprechen als die Kiewer Rada. Daß wir zuvor gegen eure Teilnahme am Verhandlungstisch nicht protestierten, geschah, weil wir hofften, daß Ihr Auge in Auge mit dem gemeinsamen Feinde wissen würdet, euer Auftreten auf die demokratischen Elementarprinzipien zu gründen u. daß euer Auftreten zu keinem Konflikt zwischen Euch und dem Charkower Exekutivzentralkomitee sowie uns ausführen würde. Da sich eure Politik auf geheime Uebereinkommen und Verrat der demokratischen Interessen gründet, finden wir es notwendig, darauf hinzuweisen, daß euer wirklicher Einfluß Euch in keiner Weise das Recht gibt, im Namen der unabhängigen Republik zu sprechen. („Berliner Tageblatt.“)

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Januar. (Amtl.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südlich von Ypern war die Kampfstärke der Artillerien am Tage und in einzelnen Nachtstunden lebhaft. In kleineren Abteilungen versuchte der Engländer vergeblich, an mehreren Stellen in Flandern in unsere Kampzone einzudringen.

An der übrigen Front ist die Gesechtstätigkeit mäßig.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Geeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Argonnen nördlich von Be jour de Paris stießen französische Kompagnien nach tagsüber anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellung vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Auf dem Weaasener und in der Gegend von Fliry lebte das Artilleriefener zeitweilig auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und

Italienischen Front

ist Lage die unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Freitag, den 25. Januar. (Ewiges Gebet.)

Um 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen

9 Uhr Hochamt

Letzte Stunde abends 6 Uhr

Am Vorabend um 4 Uhr Reichstischl

Dienstag abends Relegionsabend.

An den Werktagen:

6 1/2 Uhr Frühmesse.

7 Uhr Vormesse.

8 Uhr hl. Messe.

Fahrplan vom 21. Januar 1918.

Richtung Rüdeshelm—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.																
Rüdeshelm	Ab	4.52	5.13	Nur Werktag	6.32	6.37T	9.01	10.48	12.25T	Nur Werktag	1.38	2.44	5.45	6.33D	7.54	10.40
Eltville	ab	5.26	5.52	Nur Werktag	6.57	6.57	9.35	11.33	1.01	2.07	3.22	6.25	6.55	8.35	11.17	
Wiesbaden	an	5.56	6.22	Nur Werktag	7.41	—	10.05	12.04	—	2.37	3.55	6.57	7.11	9.07	11.47	
Mainz	an	6.25	6.47	Nur Werktag	8.05	7.38	—	—	1.32	3.02	4.34	7.08	7.33	10.37	12.17	
Frankfurt	an	7.26	7.54	Nur Werktag	9.06	—	—	2.01	—	4.33	5.41	—	8.08	10.53	—	

* Nahverkehr zwischen Rüdeshelm und Wiesbaden ausgeschlossen

Richtung Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdeshelm.																
Frankfurt	Ab	—	—	Nur Werktag	5.22	6.46D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.00
Mainz	ab	—	—	Nur Werktag	6.35	—	7.54	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	4.40	—	Nur Werktag	7.00	7.40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eltville	ab	5.09	—	Nur Werktag	7.29	8.08	8.28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rüdeshelm	an	5.44	—	Nur Werktag	8.03	8.25	9.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Rheinischen Motorboot- und Yachtwerft m. b. H. „Prinz Heinrich“** in Niederwalluf soll Schlussverteilung stattfinden.

Die verfügbare Masse beträgt nach Abzug des Honorars und der Auslagen für den Konkursverwalter **₹ 8799.19**. Davon kürzen sich noch die Vergütung für die Gläubigerausschussmitglieder, Annoncenkosten und ein Teil Gerichtskosten, hinzukommen laufende Bankzinsen ab 1. Januar 1918.

Zu berücksichtigen sind Mk. 146 408,45 einfache Konkursforderungen ohne Vorrecht.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Kgl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Eltville, den 17. Januar 1918. [5326]

Jos. Abt,
Konkursverwalter.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes Forderungen zu stellen haben, wollen ihre Ansprüche bis zum **30. Januar 1918** bei der Unterzeichneten geltend zu machen.

Eltville, den 22. Januar 1918. [5328]

Frau Heinrich Fuchs Wwe.

Heinrich's Klebstoff
klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg. 4.— Mk. (in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Boege.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes **Sarg-Lager** führe und Särge in Tannen-, Eichenholz und Zink stets in großer Auswahl und allen Preislagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich Transporte von Leichen nach auswärts und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen zu billigsten Berechnungen nach Vereinbarung übernehme. Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Jos. Brühl,
Sarg-Lager,
Marktstrasse 8.

Waschmittel-Hermosa

macht blendend weiße Wäsche und ist garantiert frei von Ton und unedlichen Substanzen.

Probepackung 12 Pfd. Nachnahme 8 Mk.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bermüller, Marktstr. 8 L. [5329b]

Kaiser-Geburtstags-Spende
für Soldatenheime an der Front,
mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten
am 26. u. 27. Januar Opatertage.

Es gilt unseren heldenmütigen Soldaten, die Mühsal des Krieges zu erleichtern.
Geben löst sammeln und erhitzen

Der Vaterländische Frauenverein
i. d. ehem. Amt Eltville, e. U. [5320]

Gesucht
Kriegsbeschädigte, rühmige pensionierte Beamte, rühmige Geschäftsleute als

Kreisbeamte
für den Rheingaukreis. Wohnort Eltville a. Rhein. Festes Gehalt und Nebenbezüge. Meldungen erbeten unter F. U. W. 923 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [5330]

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen
2 Milliarden 270 Millionen Mark.
Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. [3890]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen. Es

Vertreter **Joseph Fellmer, Eltville.**

Brief-Kassetten
Bilderbücher
Malbücher
Spielkarten
Schülerrequis
empfehlen es

Alwin Boege,
Papier- und Schreibwarenhandlung.

Ein braver Junge

als **Buchdrucker-Lehrling**
gegen sofortige Vergütung für jetzt oder Oherm gesucht.

Alwin Boege,
Buchdruckerei des „Rheingauer Beobachter.“ [5325]

3-Zimmerwohnung
für sofort zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Expedition des Blattes. [5373]

Eine freundliche **3- bis 4-Zimmerwohnung** oder Einfamilienhaus möglichst mit Garten per 1. April zu mieten gesucht. [5301]

Näh. im Verlag dieses Blattes.

Eine ältere **Frau** sucht ein **leeres Zimmer.**
Näheres bei **Wilhelm, Rheingauerstr. 47.** [5310]

Frontspitzwohnung
im Herrschaftshaus, 3 Zimmer, Küche, 2 Keller zu 1. 4. 18. zu vermieten. [5317]

Näheres Wörthstraße 36 p.

Wohnung
nebst **Werkstatt**
oder Raum, der zur Werkstatt eingerichtet werden kann, zu mieten gesucht. Näheres **G. Andras, Feilenhauer, Schäfersmühle.** [5307]

Zimmer
mit Frühstück evtl. volle Pension zu vermieten.
Näheres im Verlag. [5145]

Wie suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht a. d. Verlag [5322b]

Vermieter u. Verkaufszentrale, Frankfurt a. M. Hansjohans.

Zur Herstellung
von Del- u. Lackanstrichen kaufe reine Rohmaterialien, auch Leim und Schellack und Schnittmaterial in Buchen, Eichen, Kiefern etc.

H. W. Remy & Co., Reuwiend. [5316]

Ein **Ziege,**
welche anfangs März lammt, zu verkaufen bei **Karl Perjer, Waldstraße 9.** [5325]

Villa
auch (älterer Bauart) in freier schöner Lage, weit abseits von Industrie, mit Park oder großem Garten, oder ein mehrere Morgen großes **Grundstück** gleichfalls beschaffen, auf der Strecke Eltville—Biedrich—Wiesbaden, zu kaufen gesucht. [5327m]

Ausführliche Off. befürd. unter **Wf. 3. 1087**
Rudolf Mosse, Düsseldorf.

7 schöne **Legehühner**
an Selbstverfänger zu verkaufen, da dieselben keine Lebensmittelparte mitbringen. [5329]

Frau Rager, Waldstraße 7.

Ein gebrauchtes **Kinderbett**
zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [5318]

Bücher- und Antenschränke
zu kaufen gesucht. [5314]

Pöters, Eltville Wörthstr. 2.

Zu verkaufen
eine pol. nußb. **Kommode,**
groß, 4 Schubladen, sehr gut erhalten. [5323]

Näheres **Schwalbacherstr. 45**

Ihr **Buchhalter**
wird nur dann Tüchtiges leisten, wenn er das System Fabrikbesitzer Claus beherrscht.

Droschke Nr. 1.
Zu haben bei **Alwin Boege, Papierhandlung.**

Häfen u. Häfenställe
zu verkaufen. [5313]

Eltville, Wörthstraße 2.

Einzelne **Auskünfte**
ohne Entnahme von Anfrageschreiben. Umfangreiche **Sammelberichte**
Auskunftsstelle des **Kartells der Auskunftsstellen**
Büchel, Bingen a. Rh.
Schloßbergstr. Nr. 27. F. 203

Wer erteilt **Lauten-Unterricht**
in Eltville oder Umgebung.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [5306]

Piano's
eigener Arbeit m. Garantie

Mod. 1 Stud.-Piano	1,22 cm h.	450.₹
2 „ „ „	1,25 „	500
3 „ „ „	1,28 „	570
4 „ „ „	1,30 „	600
5 „ „ „	1,32 „	650
6 „ „ „	1,35 „	680
7 „ „ „	1,38 „	720
8 „ „ „	1,40 „	750

unw. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15.—20 Mk.
Kassa 5%. [4834]

Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Spaa, Hof-Piano-Fabrik
Gegr. 1831. Münsterstr. 89

Mainzer Pädagogium
Mainz, Clarastr. 1.
Vorbild für Einj., Fähr. Prim. und Natur, auch f. Dam. Tag- u. Abendkurse. Sämtliche Schüler der Einj.-Tag-Kurse bestand d. letzte Examen. Prospekte frei. Sprechstunde 11—1. Fernsprecher 3117. [5027m]